

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1870**

122 (4.10.1870)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-278206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-278206)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends. Der vierteljährliche Abonnementspreis 12 1/2 gl. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Petersstr. Nr. 3, Kangenstr. Nr. 16 und Rosenstr. Nr. 28.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pr. Zeile 1 gr. — Ausl. 1 1/2 Sgr

**Agenturen:**  
Hafede: Hr. Post-Expediteur Wönnig.  
Zwischenab: Hr. Post-Expeditionsgelhilfe Heinze.  
Gemeindl: Hr. Post-Expediteur Bohn.  
Bremen: Herr E. Schlott.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 122.

Dienstag, den 4. October.

1870.

### Oldenburg, den 3. October 1870.

Wenn man den Krieg in Frankreich des Jahres 1814, der mit der Einnahme von Paris sein Ende erreichte, mit dem jetzigen vergleicht, so sieht man, welche großen Feldherrntalente und welcher hohe Grad von Todesverachtung diesmal die auf's höchste geübte feindliche Armee in Frankreich hinein geführt und durch richtige, strategische Manöver die außerordentlichen Ereignisse herbeigeführt haben, so daß bis jetzt noch nicht eine einzige Schlacht verloren ist, wogegen im Frühjahr des Jahres 1814 mehrere blutige Schlachten von den in Frankreich eingerückten alliierten Truppen verloren gingen, die von beiden Seiten bedeutende Opfer kosteten. So wurden in der Schlacht bei Montmirail, am 11. Februar 1814, von dem Bataillon, bei welchem der jetzige General Vogel von Falkenstein zwei Monate vorher als Lieutenant eingetreten war, sämtliche Officiere bis auf ihn getödtet, und er führte den Rest des Bataillons nach Chalons zurück, wofür er das eiserne Kreuz erhielt und Premierlieutenant wurde.

Die Ursache dieser großen Verluste lag darin, daß die drei Haupttheere der Allirten, das böhmische Hauptheer, das schlesische Heer und die Nordarmee, nicht in gehöriger Verbindung mit einander operirten, und von Napoleon gewöhnlich getrennt angegriffen wurden, und zudem auf die Hilfe der Nordarmee, welche unter den Befehlen des Kronprinzen von Schweden stand, in den ersten Monaten des Krieges wenig gerechnet werden konnte. Zudem hatte Napoleon vortreffliche Generale, als Marmont, Mortier, Ney, Gesebire, Bertrand, MacDonald, Grouchy, Sebastiani und Dubinot, und die schlechte Jahreszeit des Winters und des Frühjahrs hinderte und verzögerte sehr die Operationen der Allirten, da es damals noch keine Eisenbahnen gab. Im jetzigen Kriege dagegen haben die Hauptarmeen sich nie weit von einander getrennt und konnten sich daher, wenn es nöthig war, gegenseitig unterstützen.

Nach der zweitägigen Schlacht bei Arcis sur Aube, am 20. und 21. März 1814, welche von beiden Seiten viele Opfer forderte, sah Napoleon den Plan, sich nach der oberen Marne zu wenden, um die Verbündeten von Paris wegzuziehen, und indem er die Besatzungen der Festungen am Rhein und an der Mosel an sich zu ziehen beschloß, wollte er eine Erhebung des Volks im Rücken der Verbündeten in großem Maßstabe bewirken. Dieser Plan gelang ihm aber nicht, da die Verbündeten ungehindert auf Paris zu marschieren konnten. Hätte sich Napoleon dagegen gleich nach der Schlacht von Arcis mit seinem ganzen Heere nach Paris gewandt, dann wäre er eher als seine Feinde dort angekommen, hätte die Vertheidigung der Stadt gehörig organisiren und mit reichlich 100,000 Mann und seinen vortrefflichen Generalen unter eigener Leitung große Thaten ausführen können. Als er aber seinen gefaßten Plan als gescheitert ansehen mußte, war es schon zu spät, Paris noch in forcirten Märschen zu erreichen. Paris war damals noch nicht besetzt, aber Napoleon hatte schon lange eingesehen, daß eine Befestigung der Hauptstadt bringend notwendig wäre. Vorkäufig hatte er aber nur hölzerne Tambours (Querwälle am Eingange von Thoren, Brücken

und Defileen) mit Schießscharten versehen, anfertigen lassen, welche den Kanonen keinen Widerstand leisteten.

Am 27. März beschloß Napoleon erst nach Paris zu marschiren und hoffte, daß sich die Stadt fünf Tage, bis zu seiner Ankunft, halten werde, denn am 2. April dachte er in Paris anzukommen. Es wurde daher von den verbündeten Monarchen und vom Oberfeldherrn, Fürsten von Schwarzenberg, ein allgemeiner Angriff auf Paris auf den 30. März festgesetzt, und dieser Angriff erfolgte auch 5 Uhr Morgens. Die Dörfer Pantin und Romainville wurden schnell mit Sturm genommen, aber von den Franzosen wieder erobert. Blücher sollte den Montmartre erkürmen, erhielt aber den Befehl so spät, daß er erst um 11 Uhr vorrücken konnte. Die Besatzung von Paris bestand nur aus 43000 Mann, die bei Paris eingetroffenen Armeecorps von Schwarzenberg und Blücher betragen dagegen 181000 Mann. Die Allirten drangen, nachdem sie Pantin und Romainville wieder eingenommen hätten, weiter vor, fanden aber überall verzweifelten Widerstand, und erst am Nachmittage konnte der Montmartre erkürmt werden. Der Tag kostete den Allirten 18000 Mann an Todten und Verwundeten. Die Capitulation wurde in der Nacht abgeschlossen und Napoleon des französischen Thrones entsetzt.

Bei dem jetzigen Vordringen auf Paris sind bis jetzt die Angriffe auf die gefährlichen Positionen bei Charenton, Pantin, Romainville und den Montmartre vermieden und dagegen die Angriffslinien gewählt, welche südlich von der Stadt auf die zwischen den rebetirten Schanzen neu angelegten Erdschanzen führen, die, wie wir gesehen haben, leichter und ohne Brechen einzunehmen sind. Da jetzt viel Belagerungsgeschütz von Sedan und Berlin nach Paris hinbeordert ist, wird doch wol ein Bombardement und vielleicht eine Breschlegung und Erkürmung an einigen Stellen unternommen werden.

Aus dieser Vergleichung der beiden Kriege ersieht man, daß die sorgfältige Vermeidung der Fehler des ersten Krieges den glücklichen und glorieichen Ausgang des zweiten an die Hand gegeben hat.

### Neueste Nachrichten.

— Nach der „Wiener Presse“ verspricht das Manifest Napoleon's, welches in Brüssel und London erscheinen soll, recht interessant zu werden. Der Gefangen von Wilhelmshöhe hat die Absicht, mit aller Aufrichtigkeit die Geschichte der Entstehung des Krieges zu erzählen. Das Manifest soll zum Frieden mahnen. Es schildert das zweifache Verberden, die brohende Gefahr der Fortsetzung des Krieges mit dem besser gerüsteten und in vortheilhaften Stellungen befindlichen Nachbar und die Gefahr eines Bürgerkrieges. Dasselbe erklärt in energischen Ausdrücken, die Mitglieder der jetzigen Regierung seien Usurpatoren und Hochverräther gegen Krone und Nation. Graf Palikao befindet sich gegenwärtig auch in Wilhelmshöhe. Die Wiener Blätter schließen daraus, daß mit ihm der Plan für die Wiederherstellung des Kaiserreichs verabredet werden soll. Bazaine und Ulrich sollen sich dem Kaiser zur Verfügung halten.

— Ueber den Aufenthalt Napoleon's in Wilhelmshöhe entnehmen wir einer längeren Times-

Correspondenz einige Notizen. General von Boyen und Graf Lyar, welchen bekanntlich die Bewachung der kaiserlichen Person anvertraut war, sind ins Lager zurückberufen worden, weil der König mit dem feinen Takt, der ihn in jeder Hinsicht auszeichnet, es für besser hielt, sie nicht in Wilhelmshöhe zu belassen, damit es nicht den Anschein erwinne, als ob der Kaiser sich in Haft befände. Der König bot auch der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen an, ihren Aufenthalt in Wilhelmshöhe zu nehmen, aber das Anerbieten ward nicht angenommen. Bald nach seiner Ankunft erhielt der Kaiser vom Prinzen Napoleon einen Brief in offenem Umschlage, an den Kaiser unter der Adresse des königlichen Hauptquartiers gerichtet, worin der Prinz den Wunsch ausdrückte, den Kaiser zu sehen; aber dieser bewies keine Lust, den Besuch seines Veters zu empfangen. Als Napoleon die Neuigkeiten aus Paris erfuhr, ließ er sich hinreisen und vorlor seine gewöhnliche Ruhe und Zurückhaltung. „Das ist“, sagte er, „das größte Unglück, das Frankreich betreffen kann. Eine Republik! Jetzt, meine Herren (zu Boyen und Lyar gewendet), haben wir dieselben Feinde, Sie und ich.“ — Der Kaiser richtete eine Bitte an den König, welche dieser sonderbar und bedeutungslos fand, nämlich, daß man ihm gestatte, Civilkleider zu tragen. „Er mag tragen, was ihm immer beliebt.“ Auf der Reise war Napoleon besonders von der Zahl der Truppen in Deutschland und von den Ehrenwachen, die auf allen Stationen aufgestellt waren, betroffen. Es waren das alles Landwehrleute. „Sie sehen aus“, rief er, „wie altegebiente Soldaten und bilden doch nur eure Wiliz!“ Genau was sie waren und was sie sind.

### Notizen.

— Die Zustände in Lyon sollen schauerhaft sein. Zwei republikanische Parteien stehen sich im heftigsten Kampfe gegenüber. Alle Sicherheit der Person und des Eigenthums ist in Frage gestellt; die größten Brutalitäten werden verübt. Die Häuser werden erbrochen, geplündert und demolirt, die Klöster erkürmt und die Nonnen hüßlos zur Stadt hinausgejagt, Priester und Beamte eingekerkert. Es fehlt nichts mehr als die Guillotine und der bluttriefende Henker.

— Aus den Lazarethen. Ein Beispiel, wie auch unter der schwarzen Haut ein zartfühlendes Herz schlagen kann, erzählt die Pflegerin eines Turkos, dessen Verwundung eine Amputation des Fußes nothwendig machte. Er trug standhaft seine Schmerzen und bat nur, man möge seiner Braut, einer Pariserin, sein Mißgeschick mittheilen. Seine Heilung nahm den besten Verlauf und schon glaubte man ihn in nicht allzulanger Zeit entlassen zu können, als ein Brief seiner Braut ankam, worin sie ungefähr Folgendes schrieb: „Ich habe mit Bedauern von dem Verlust Deines Fußes gehört, da ich aber doch keinen Krüppel heirathen kann, so gebe ich Dir hiernit Dein Wort zurück.“ — Der Turko legte schweigend den Brief bei Seite, — seine Wunde verschlimmerte sich von dem Moment an auffallend und in wenigen Tagen war er eine Leiche.

— Von zuverlässiger Seite wird der Börs.-Zig.

geschrieben: Den Zweifeln, welche noch immer gegen die Berichte von türkischen Angriffen der Turken auf Krankenträger, Verzte u. s. w. erhoben worden, ist leider aufs Neue mit einer traurigen Thatsache zu begegnen. Dr. Wittenzweig aus Oranienburg, welcher nach den letzten Schlachten einen verwundeten Turko verbunden hatte, hat in dem Augenblicke, als er halb abgewendet das Verbandzeug zusammenpackte, vom dem Scheusal, mit dem er sich hinfreudig beschäftigt hatte, einen Messersich erhalten, an welchem er nach sechsstägigem Leiden gestorben ist.

**München, 25. Sept.** Zur deutschen Frage. Die N. N. schreiben: Wie verlautet, haben die Konferenzen unserer Staatsminister mit dem Präsidenten des Bundeskanzleramtes, Minister Delbrück, einen für die deutsche Sache äußerst günstigen Erfolg. Mit dem Willen Sr. Majestät unseres Königs werden, wie erzählt wird, unsere Minister auf Grundlage der norddeutschen Bundesverfassung mit Preußen in Unterhandlung treten.

## Aufruf.

Vom Ober-Commando unserer Truppen vor Mex Herr Oberst Lehmann geht uns die Nachricht zu, daß bei der nun beginnenden kühleren Jahreszeit **wollene Strümpfe, Unterjaden und Unterbeinkleider** eine sehr willkommene Gabe für unsere braven Soldaten sein würde, Leibbinden dagegen in reichlicher Zahl vorhanden sind.

Wir, die wir in glücklicher Ruhe, fern von den Schrecken und Entbehrungen, welcher der Krieg im Gefolge hat, leben, müssen es als eine Ehrensache betrachten, denen, deren Tapferkeit und Heldentum wir unser Glück zu danken haben, die Strapazen und Entbehrungen nach Möglichkeit erleichtern zu können.

**An Euch, liebe Mitbürger und Landleute,** wenden wir uns deshalb mit der Bitte, die gewünschten Artikel **baldigst** und in möglichst größter Zahl entweder gestrickt oder von Planel genäht anschaffen zu wollen, oder aber Geldbeiträge einzusenden, damit wir für die Beschaffung der genannten Gegenstände Sorge tragen können.

Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit:

**Carl Dittlage,** Heil.-Geisth. **F. W. Deutz,** Langestraße. **Heinrich Harbers,** Neuenweg. **H. Heine,** Osternburg. **H. Heinemann,** Markt. **Carl Hornbüssel,** Haarenstraße. **G. Kollstedt,** Langestraße. **Carl Klavemann,** Stau. **Carl Lehmann,** Markt. **Ritter Söhne,** Langestraße. **J. C. Schäfer Sohn,** Haarenstraße. **August Willers,** Achternstraße.

Auswärtige Geber und Zweig-Vereine werden ersucht, **Patentsendungen** an die Firma **J. C. Schäfer Sohn,** Haarenstraße, adressiren zu wollen.

**Oldenburg, 28. Septbr. 1870.**

Indem wir allen Landes- und Zweig-Vereinen, ständischen und anderen Körperschaften, wie allen Deutschen im Inlande und im Auslande, erneut den innigsten Dank für alle Hülfe, welche sie uns bei Lösung unsrer Aufgabe geschenkt haben, aussprechen, liegt und zugleich ob, ihnen zu sagen, daß das Bedürfnis noch ein sehr großes ist und daß wir ihrer baldigen und reichlichen weiteren Hülfe zuversichtlich entgegensehen.

Zu den Ausgaben aller Art, welche uns für die Verwundeten und Kranken der vereint kämpfenden Deutschen Heere, für die Speisung der immer weiter vorgeschobenen Depots, die Unterstützung einzelner Vereine und der zahlreichen Lazarethe, die Erhaltung der Pflegekräfte, die Erleichterung der Verwundeten-Transporte, die Evacuation der Lazarethe in den occupirten Landestheilen, u. s. w. oblagen, ist, bei der schnell eingetretenen rauhen und nassen Witterung, die Pflicht hinzugekommen, zur Bewahrung der Garnierungs-Armeen vor Meck und Straburg vor Krankheiten nach Kräften beizutragen.

Es ist Alles dieses Gott Lob! in wirksamer Weise geschehen und wir freuen uns der Aussicht, am Schlusse des Krieges das treue Zusammenwirken aller Deutschen Vereine, ja des ganzen Deutschen Volkes, in unserm Rechenschaftsberichte darlegen zu dürfen.

Von den Leistungen unsrer Depot-Verwaltung geben die von derselben publicirten beiden Verzeichnisse des von ihr Versandten Kenntniß. Eine in den nächsten Tagen erscheinende dritte Nachweisung wird über den Umfang der in den letzten Wochen

äußerst bedeutenden Sendungen Aufschluß ertheilen. Unsere gegenwärtige Finanzlage ist die folgende: Die Gesamt-Einnahme unsrer Central-Casse beträgt bis jetzt: 1,342,793 Thlr. 24 Sgr.

Davon gehen jedoch ab:

a) die von den Gebern für die Invaliden des jetzigen Krieges und die Wittwen und Waisen der Gefallenen bestimmten 168,688 Thlr. 26 Sgr. 11 Pf.

b) die nach dem Wunsche der Geber an einzelne Vereine gezahlten 20,513 Thlr. 19 gr. 11 Pf., zusammen 187,402 Thlr. 16 gr. 10 Pf., blieben also verfügbar: 1,155,391 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf.; hiervon sind bis heute baar verausgabt: 877,037 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.

Die hiernach als Bestand erscheinenden 278,353 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf. sind bereits erschöpft durch den Preis stattgefundenen aber noch unbezahlter Lieferungen, durch Bestellungen, welche wir schon gemacht haben, und durch andere, für den Fortgang der Lösung unsrer Aufgabe bis zum Ende des gegenwärtigen Krieges von uns übernommene Verpflichtungen. Die letzteren beziehen sich namentlich auf die Pflege der Verwundeten und Kranken selbst, auf die Remuneration des Pflege- und Evacuations-Personals und Verwandtes. Ueber einen disponiblen Vorrath haben wir somit nicht zu verfügen.

Obge die Bereitwilligkeit der Vereine, unbeschadet ihren nächsten Aufgaben, und die Opferwilligkeit anderer Geber uns recht bald die nöthigen Mittel gewähren.

Die Sendungen bitten bitten wir gefälligst an unsere Central-Casse (hier Unter den Linden Nr. 12) zu richten.

Berlin, den 26. Sept. 1870.

Das Central-Comité der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

**N. v. Sydow.**

## Neueste französische Berichte.

Heute, den 2. October, findet die Abstimmung über den Vorschlag der protestantischen Junta in Rom statt, mit dem Königreiche Italien vereinigt zu werden, und die Unabhängigkeit und geistliche Autorität des Papstes sicher zu stellen.

Der Tunnel des Mont Cenis ist nun schon in der Länge von 11,707 Metres fertig, und sind nur noch 512 Metres zu durchbohren.

Der „Indépendance belge“ ist unter dem 28. September aus Petersburg gemeldet, daß Thiers weder vom Kaiser von Rußland noch vom Kronprinzen, sondern nur von Gortschakoff werde empfangen werden. Obgleich mehrere englische Zeitungen der „Indépendance belge“ schon bemerklid gemacht haben, daß es ganz in der Ordnung sei, daß Frankreich als besiegtes Land, etwas davon hergeben müsse, findet dieses Belgische Blatt vom 1. d. M. in seiner großen Verblendung und Parteilichkeit es für ganz unerhör, daß Bismarck solche Anforderungen habe stellen können.

Der General Izquierda, General-Capitän von Madrid und der General Cordova, welche einen großen Anhang haben, haben sich dafür erklärt, den Herzog von Montpensier auf den spanischen Thron zu setzen, um dem jetzigen bedauernswürdigen Interregnum ein Ende zu machen.

Die Landbevohner von Tours verlassen in großer Menge mit Frau und Kindern, ihrer Dienerschaft, Pferden, Röhren und Mobilien die Stadt in sehr niedergebeugter Stimmung.

Die deutsche Corvette Medusa hat die französische Corvette Duthis zum Kampfe aufgefördert, der täglich erwartet wird.

Endlich wird von der „Indépendance belge“ der Fall Straburgs kurz erwähnt, ohne über die wichtigen Folgen dieses Ereignisses ein Wort zu sagen.

## Officielle Kriegsnachrichten.

**Ferrières, 30. September.**

Heute früh sind stärkere Massen Französischer Linientruppen gegen das sechste Armeecorps aus Paris ausgebrochen. Gleichzeitig wurden die Vortruppen des fünften Armeecorps durch drei Bataillone angegriffen, während eine Brigade gegen das erste Armeecorps demonstirte. Nach nur zweistündigem

Gefechte, wobei der Feind sehr bedeutende Verluste erlitt, ohne daß die diesseitigen Reserven eingugreifen brauchten, zog sich der Gegner in großer Eile unter den Schutz der Forts zurück. Diesseitiger Verlust noch unbekannt, aber nicht bedeutend. Beim ersten Corps nur acht Mann. Mehrere 100 Gefangene sind in unseren Händen.

## Podbielsky.

**Verailles, 30. September.**

Heute, am Geburtstage der Königin, hat das sechste Armeecorps mit großer Bravour einen Ausfall, welchen der größte Theil des Corps Vinoy gegen Süden unternahm, glänzend zurückgeschlagen. Ueber 200 Gefangene gemacht. Der Kronprinz war während des ganzen Gefechts zugegen. Gegen das fünfte Corps ebenfalls feindlicher Ausfall nach Südwesten, der mit geringen diesseitigen Verlusten zurückgeschlagen wurde.

## Karatz.

**Mundolsheim, 30. September.**

## Heute Einzug in Straburg!

Sodann feierlicher Gottesdienst in der Thomaskirche. Ueber 500 französische Officiere unterzeichneten Ehrenschneide, 50 bis 100 gingen in Gefangenschaft. Zahl der Gefangenen noch nicht festgestellt, da noch fortwährend deren eingeliefert werden. Heute in Straburg beträchtlich: 1070 Kanonen bis jetzt gezählt, 2 Millionen Francs Staatseigenthum ermittelt, 8 Millionen noch zweifelhaft. Munition, besonders Luchvorräthe, sehr bedeutend.

## Leszynski.

**Reims, 30. September.**

Landwehrbataillone Landsberg, Frankfurt und Woldenberg vom 13. Armeecorps haben am 28. September wiederholte Ausfälle der Garnison von Solsson abgewiesen. Die Garnison erbat Waffenruhe zur Abholung Todter und Verwundeter. Diesseitiger Verlust gering.

## Krensti.

**Oldenburg, den 2. October 1870.**

Telegraphie des Norddeutschen Bundes.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 1. October.** Die „Neue Preuß. Zig.“ sagt in einem Artikel: „Nicht mehr das Ob, sondern das Wie der deutschen Einigung sei zu erledigen. Kein Stamm, keine Partei weise, daß die militärische und diplomatische Leitung in Preußens starker Hand bleiben müsse. In der reformirten Bundesverfassung dürfe die Selbstständigkeit der Einzelstaaten nicht weiter eingeschränkt werden, als die gemeinsamen Zwecke erheischen. Der Träger der deutschen Centralgewalt müsse nicht ferner als Präsidat, sondern mit einem Namen bezeichnet werden, der den monarchischen Charakter unzweifelhaft constatire, ob deutscher König, oder deutscher Kaiser. Die andern deutschen Könige würden am besten wissen, welchem Titel sie den Vorzug geben.“

**Berlin, 1. October.** Der Minister des königlichen Hauses, Freiherr v. Schlieff, über sandte auf Befehl des Königs 5000 Thlr. zur Unterstützung der Straburger Nothleidenden.

**Schwerin, 2. October.** Der Großherzog erließ eine Proclamation aus Reims vom 27. September. Prinz Carl von Hohenlohe und Graf Tauffkirchen sind zu Civilcommissären des Generalgouvernements Reims ernannt.

**Tours, 1. Oct.** Nachrichten aus Paris zufolge sind in Vincennes und St. Denis Kriegsgerichte eingesetzt, um über Angriffe auf das Eigenthum und Belagerung summarisch zu urtheilen. Die Academie hat eine Danfabresse an Faure verathen.

**London, 1. Oct.** Der Ministerrath beschloß, an der bisherigen abwartenden Neutralitätspolitik festzuhalten.

**Florenz, 1. Oct.** Der „Opinione“ zufolge hat sich die Nachricht, daß der Papst die Absicht ausgesprochen, Rom zu verlassen, nicht bestätigt.

Die Italiener haben zufolge Aufforderung die Posten auf der Engelsburg besetzt. Rom ist ruhig.

**Berlin, 2. Oct.** Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen königl. Erlaß, welcher bestimmt, daß die von der Armee occupirten Bezirke, die nicht dem Generalgouvernement Elsaß oder Lothringen zugewiesen, unter Verwaltung des Generalgouvernements Reims gestellt werden. Zum Generalgouverneur von Reims ist der Großherzog von Mecklenburg ernannt.

**Tours, 1. Oct.** Pariser Nachrichten vom 27.

September. Ein Erlaß des Ackerbauministers vom 26. September ordnet an, daß vom 28. an das Fleisch von 500 Ochsen und 4000 Hammeln täglich zur Verfügung der Einwohner gestellt wurde. Das Fleisch soll für Staatsrechnung zu festgesetzter Lage von Fleischern verkauft werden, deren Namen an der Mairie angehängt sind.

Der Commandant des Forts Issy wurde am 26. September zur Uebergabe aufgefordert. Er erwiderte, so lange er lebe, übergebe er nicht.

Die Postadministration ist ermächtigt, auf ökonomischen Wegen alle Briefe zu befördern, die nach Frankreich, Algier und fremden Ländern bestimmt sind. Das Gewicht der Briefe darf 4 Gramme nicht übersteigen. Die Taxe ist 20 Centimes.

Ueber die feindliche Kriegsoperation wird gemeldet: Der Feind scheint einen bestimmten Angriffspunkt noch nicht gewählt zu haben. Derselbe errichtet vorläufig nur eine Circumballation außerhalb der Tragweite der Geschütze. Die Geschütze der Forts schießen auf jeden feindlichen Plänkler, sowie jede größere Recognoscirung innerhalb ihrer Schußweite und fast immer mit glücklichem Erfolg. Der Feind errichtet bei Versailles ein verschanztes Lager und scheint Vorbereitungen zu treffen, um den Winter vor Paris zuzubringen.

Binnen wenigen Tagen werden in Paris 250 Bataillone Nationalgarde, jedes von 1500 Mann, unter den Waffen stehen.

Eine zweite Lieferung der in den Tuilleries mit Beschlag belegten Papiere ist veröffentlicht worden. Dieselbe enthält u. A. eine Depesche der Kaiserin an den Kaiser, aus der hervorgeht, daß der Kaiser die Absicht hatte, nach den ersten beiden Niederlagen nach Paris zurückzukehren.

Pariser Correspondenzen melden ferner, daß Verniers auf Grund compromittirender Papiere, die sich auf die letzte Attentatsuntersuchung beziehen, verhaftet ist; auch ist gegen Grandperret und Conneau ein Sistirungsbeehl erlassen.

Das „Journal officiel“ vom 28. September enthält ein Decret, durch welches für die Nationalgarde ein Kriegsgericht in derselben Weise, wie für die Truppen eingesetzt wird.

Das „Journal“ officiel vom 29. meldet, daß die Zinsen der Schatzbons auf 5, 5 1/2 und 6 pCt. erhöht sind.

General Trochu hat eine Proclamation erlassen, welche die stattgehabten Unbestimmungen, sowie vorgekommene Verletzung des Hausrechts scharf tadelt; ein entsprechender Tagesbefehl ist vom General Tamizier an die Nationalgarde gerichtet.

Brüssel, 2. October. Das „Journal de Bruxelles“ meldet: Die Willkür von 1863, 1864 und 1865 und von der Infanterie und Fußartillerie alle Verheiratheten sind beurlaubt. Vom 1. October ab sind die Observationsarmee und die Armee von Antwerpen nebst dem Generalstab aufgelöst.

### Oldenburgische Spar- und Leihbank

den 3. Octbr. 1870.

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant	9 Thlr. 83/4 gr.	9 Thlr. 91/4 gr.
„ „ preuß. Cassenscheine	9 „ 81/2 gr.	9 „ 9 gr.
Bremer Banknoten gegen Courant	110 5/8	110 5/8
„ „ gegen preuß. Cassensch.	110 1/2	110 3/4
Bollw. Pistolen gegen Courant	111 2/3	112
„ „ gegen preuß. Cassensch.	111 2/3	112
Preuß. Cassensch. gegen Courant	al pari.	1/10 % Agio.
Dannov., Leipziger do.	1 1/10 % Dec.	al pari.
Wilde	1 3/8 %	1 5/8 % Disc.
Preuß. Bankwechsel kurz lauf	1 1/4 %	al pari.
5 1/2 % p. a. Disc.	4 1/2 % p. a. Disc.	
4 1/2 % Oldenb. Landes-Dbl.	9 1/2 %	9 2/2 %
4 1/2 %	9 6/8 %	9 7/8 %

(Wechsel auf andere Plätze, Staatspapiere etc. werden wenn vorräthig zum Tagescourse Netto abgegeben.)

### Anzeigen.

#### Öffentlicher Immobilienverkauf.

Nachst. In Convolutionsfachen, betr. den öffentlichen Verkauf von Immobilien Seitens des Ritters Johann Hinr. Wöbken hieselbst,

ist zweiter Verkaufstermin folgender Immobilien:

- 1) ein Kamp Ackerland zu Donnerschwee (bei Wintermanns Hause), ca. 12 2/3 S. S. groß,
- 2) 2 Stücke Ackerland auf dem Büberbäckereich, groß zus. ca. 12 2/3 S. S.,
- 3) die sog. Huntewisch im Ohmstedersfelde, ca. 2 Jüt 528 R. 20 F. Cat.-M. oder 3 F. 7 R. 262 F. neuer Maas,
- 4) eine Weide bei Harms Hause zum Bürgerfelde, groß ca. 12 S. S.,
- 5) ein Moorpladen im Bornhorster Moor, groß 609 R. 10 F. Cat.-M.,
- 6) eine Weide am Hoheheider Wege in der Nähe der Chauffee, ca. 7 S. S. groß,

auf **Freitag, den 7. Oct. d. J.,**

Nachm. 4 Uhr,

in **Joh. Wetjen Wirthshaus** hies. angesetzt.

Der unter dem Lande auf dem Büberbäckereich befindliche grobe Sand etc. kann abgefahren werden, wie auch die Weide am Hoheheider Wege, was schon theilweise geschehen ist.

Kaufsiehhaber laßt ein

H. Schwarting, Advk.

### Cigarren,

abgelagert und bester Qualität, empfiehlt billigt  
C. Westphal.

Parfümerien und Seifen, Haardöl und Pomade, Kämme und Bürsten in großer Auswahl empfiehlt dem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen.  
C. Westphal.

### Barbier- und Haarschneide-Kabinet.

C. Westphal.

Meinen **Frisir-Salon** verlegte von 1 Treppe nach Parterre und empfehle denselben, sowie meinen Damen-Salon aufs angelegentlichste.  
**Emilie Fülliate.**

1 fast neue Treppe ist daselbst billig zu verkaufen.  
D. D.

Zum **Clavierstimmen** hält sich bestens empfohlen  
A. Maas, Fiegelhofstr. 9.

### Bürgerfelde.

Zum **Kramermarkt** empfehle ich meine **Restaurations-Bude** bestens. Gefang- und tonische Vorzüge der Sängergesellschaft Deeken.

H. Harms.

Mein Stand ist zwischen der Kirche und Kammer.

### Höhere Kunst und Wissenschaft.

Während der Marktzeit in Oldenburg

wird der Unterzeichnete die Ehre haben

### seine künstlich dressirten „Flöhe“

auf dem hiesigen Markte vorzuführen.



Wir machen die Damen und Herrn darauf aufmerksam, daß es natürliche Flöhe sind. Das Geschirr der kleinen Thiere ist aus Gold gearbeitet. So unglaublich Alles dies klingt, so wahrhaft werden aber genannte Productionen von den kleinen Thieren ausgeführt.

Entree 2 Groschen. Kinder die Hälfte.

F. Ave.

Während des Marktes: Alle Sorten frischer

### Honigkuchen-Bäckerei-Waaren

empfehle en gros et en detail zur gef. Abnahme bestens.

D. Maas.

Oldenburg. Während der Markt- tage außergewöhnliche billige Korb- und Notharbeiten empfiehlt

C. Blohm, Saarenstr. Nr. 7.

### D. Folders aus Jever

bezieht den diesjährigen Oldenburger Kramermarkt mit einer großen Auswahl von

### Filz-, Seidenhüten und Mützen,

in neuester diesjähriger Fagon, darunter eine Parthie feine Filzhüte von 20 gr. bis 1 Thlr, werth das Doppelte, ferner alle Sorten von

### Pelzwaaren,

als: Kragen, Boa, Manschetten, Pelz- Mützen, sowie Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen.

Was Auswahl und Preisstellung anbetrifft, bin ich im Stande, jeder Concurrenz zu begegnen und verkaufe, um großen Umsatz zu erzielen, zu jedem annehmbaren Preise.

Alte Hüte und Pelzwaaren werden gegen neue in Tausch angenommen.

### Mocturtle

empfecht

F. Strüwind.

Röcke, Arbeitshojen, Busruntsjes, Gende empfiehlt zu billigen Preisen

G. Grummel,

Langestr. Nr. 1.

### Hôtel zum Lindenhof.

Mittwoch, den 5. Septbr.,

### Tanzparthie

in neudecorirten Saale.

H. Strudthoff.

Herrn Deus bringen wir aus weiter Ferne (obgleich es ihm durch die Musik beim Abschied von hier fühlbar gemacht worden) unsern Dank, nicht allein für die Ueberbringung der Liebesgaben, sondern Herr Deus war bei der Verheilung stets zu- gegen. Mehrere aus dem Divouat bei Metz.

## Ergebenste Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich während des Marktes

### das 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahr alte Niesenkind, 250 Pfd. schwer,

ein Naturspiel, das gewiß einzig in der Welt dasteht, zu zeigen die Ehre haben werde.  
Ich setze

### 10,000 Thaler Prämie

Demjenigen aus, der im Stande ist, ein gleiches Kind von der Schönheit, Schwere und Colossalität dagegen zu stellen. Da das Kind das Großartigste ist, was je gezeigt worden, und für Jedermann von größtem Interesse sein muß, dieses einzig und allein in der Welt dastehende Naturspiel zu sehen, so bitte ich um recht zahlreichen Besuch.  
F. A. Lehmann.

Preis der Mäße: 1. Platz 5 gr., 2. Platz 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> gr.

## Die Blume der Honigkuchen

von

## der Familie Ort aus Amsterdam.

Dieselbe bezieht den diesjährigen Markt mit einem großen Vorrath von **holländischen Gesundheits-Moppen**, à Pfd. 6 gr., den **weit berühmten Dessert-Moppen**, **feinste Qualität**, à Pfd. 10 gr., **der feinsten Qualität Macronen** à Pfd. 20 gr., **ausgezeichnet feinem Pumpnickel, Zuckerkuchen, Coverts-kuchen etc.**  
Stand auf dem **Marktplatze**: gegenüber dem **Heinemann'schen** Wirthshaus.

Das geehrte Publikum wird anständig und prompt bedient. Die kleinste Probe liefert die größten Beweise. Für die Haltbarkeit der Waare wird 6 Monate garantirt, ohne daß dieselbe von ihrer Güte verliert, weshalb wir dieselbe größeren Haushaltungen, Hotelbesitzern u. s. w. zum Aufbewahren empfehlen können.

## Oldenb. Möbel-Magazin Heil. Geiststrasse 33.

Großes Lager der neuesten Mahagoni- und Nußbaum-Möbel, lackirte jeder Art, Rohrstühle in Mahagoni-, Eschen- und Buchenholz.

Zu Einkäufen wird dasselbe bestens empfohlen.

Heinr. Grube, Verwalter.

## Röben's Concerthalle. Während des Marktes

wird die rühmlichst bekannte Singspiel-Gesellschaft **Fröhlich** aus Cassel in meinem Locale concertiren. Erstes Auftreten der Soubrette **Frl. Stein** aus dem Livolitheater zu Köln.  
Restauration in bekannter Güte.

Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Diedr. Röben.

## Sängerhalle auf dem Markt.

(Zwischen Kirche und Ministerialgebäude.)

Während des Marktes alle Tage große Soirée der rühmlichst bekannten Sängergesellschaft **Arion** unter Mitwirkung des beliebten Komikers **A. Quien** aus Bremen.

Jeden Abend frischen oberländischen Kartoffel-Puffer und sonstige warme und kalte Küche.

Für gute Getränke ist bestens gesorgt.

Auf recht zahlreichen Zuspruch rechnend ladet ergebenst ein

Joh. Wessels & C. H. Nüstedt.

## Hôtel du Nord.

### Während des diesjährigen Marktes:

Jeden Abend Gesang- und Zither-Produktion der bestrenommirten Sängergesellschaft **Walek** aus dem Zillertale bei Innsbruck in Tirol, bestehend aus Herrn und Frau **Walek**, Herrn **Joseph Walek**, Herrn **J. Gruber** und den Damen **Maria** und **Judith Kainer** und **Juliana Gänsluckner**, in heimatlicher Landestracht.  
**Ernst Meyer.**

## Oldenburg.

## Bartels Bierhalle am Markt.

Meine jetzt bedeutend vergrößerte und aufs Bequemste eingerichtete Bierhalle empfehle dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur fleißigen Benutzung.

Während des bevorstehenden Marktes wird die bisher gut renommirte Gesellschaft **Wendt** die Gesang- und Musikvorträge übernehmen.

Für gute hiesige und auswärtige Biere habe ich Sorge getragen.

Achtungsvoll

G. Bartels.

## C. Rabsilber

aus

## Braunschweig

empfehlen zum hiesigen Markte seinen bekannten und wohlschmeckenden **Sonigtuchen**, sehr schönen **Opulant-tuchen**, **Freimaurertuchen**, die so sehr beliebten **Glühbacktuchen**, **Nürnberg'schen Lebkuchen**, **Pumpnickel**, **Plastersteine** u. s. w.

Stand: Marktplatz, gegenüber der Schmidt'schen Buchhandlung.

C. Rabsilber,  
aus Braunschweig.

## Rudolph Geissler aus Hannover

empfehlen zum diesjährigen Kramermarkte  
**300 Stück echt farbige 3/4 breite**

## Bettzeuge

à Elle 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> gr. Mein Stand in der Mittelreihe ist an der Firma kenntlich

Rudolph Geissler aus Hannover.

## J. Schünemann

aus

## Magdeburg

empfehlen dem geehrten Publikum seine schon seit vorigen Jahre bekannten wohlschmeckende

## Conditorwaaren.

Auch diesmal wird das geehrte Publikum ersucht, sich von der Wahrheit überzeugen zu wollen.

Stand auf dem Marktplatze, kenntlich an der Firma.

J. Schünemann  
aus Magdeburg.

## Billig! Billig! Billig!

Wegen Uebernahme eines bedeutenden Lagers werde ich während des diesjährigen oldenburgischen Kramermarktes 500 Duzend Herren- und Damen-Tücher zu Schleuderpreisen, da es nicht meine Branche ist, ausverkaufen. Wer also diese Gelegenheit benutzen will, spottbillige Tücher zu kaufen, der beziehe sich so schnell als möglich, nie bietet sich eine solche Gelegenheit wieder. Es werden verkauft **Damentücher** zu 5 gr., **Herrenshawls** zu 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> gr., **bunte Herrenschawls** zu 4-5 gr., **weiße halbleinene Taschentücher** zu 2 gr. Ich bitte das geehrte Publikum genau auf meine Firma zu achten, und bitte auch, meine Waare nicht zu vergleichen mit der ähnlichen Waare, welche sich noch hier auf dem Markte befindet, da auch meine Waare hinreichend bekannt ist vom vorigen Jahre.

Mein Geschäft ist wegen des Hauptfeiertag von Dienstag Nachmittag 5 Uhr bis Mittwoch Abend 8 Uhr geschlossen. Mein Stand ist an der Firma 88 kenntlich, vor dem Hause des Herrn Uhrmacher Krüger.

David Nonneberg aus Hildesheim.

## J. Möller

## aus Hamburg

trifft mit seiner

## Schmalz- und Butter- tuchen-Bäckerei

zum bevorstehenden **Kramermarkt** ein.

Seine seit langen Jahren dem geehrten Publikum von nah und fern bekannten sehr delikaten Fabrikate bedürfen keiner weiteren Anpreisung.

Man wolle genau auf die Firma achten.

## Schweizerhalle

in der Nähe des Marktes.

Allabendlich

## Musikalische Vorträge

der neu engagirten Gesellschaft, **Frl. Jenny, Marie** und **Franziska** und des Herrn Pianisten **Deeten** und des Komikers **Jordan**, wozu freundlich einladet  
**A. Dreher.**